



www.igl-neuhausen.de

Neuhausen, den 21. Januar, Rede zum Haushalt 2014

Herr Bürgermeister Hacker, meine Damen und Herren,

„Für Neuhausen sollte mit der Aufnahme des Darlehens in 2013 der „interne“ Kredithöchststand erreicht sein.“ So formulierte es unserer Kämmerer im Vorbericht des vorliegenden Haushaltsplans. Trotz guter Konjunktur schrumpfen unsere Rücklagen zum Jahresende auf rund 2,5 Mio. € und trotz Niedrigzinsphase erreicht der Schuldenstand am Ende des Jahres voraussichtlich rund 4 Mio. €. Die Rücklage soll durch Grundstücksverkäufe wieder aufgefüllt werden.

Wir stehen vor gewaltigen Aufgaben, für die im vorliegenden Haushalt nur teilweise (wie für den S-Bahnanschluss) oder aber gar keine Mittel eingestellt sind. Das trifft zu auf den Um- und Erweiterungsbau der Friedrich-Schiller-Schule, auf die Weiterentwicklung im Kinderbetreuungsbereich, das gilt für Ersatz von maroden Kindergärten und auch für die gewünschte Freibadsanierung sind keine Mittel eingestellt. Für diese Zukunftsaufgaben werden sicherlich zweistellige Millionenbeträge anzusetzen sein.

Der Haushalt der Gemeinde Neuhausen ist nach wie vor konjunkturabhängig und unsere Rücklagen schwinden in einem Maß, dass ein Konjunkturerinbruch wie 2008 nicht mehr aufgefangen werden könnte. Die zur Verfügung stehenden HH-Mittel müssen deshalb sparsam, nachhaltig und nach Prioritäten eingesetzt werden. Es bleibt zu hoffen, dass die kritischen Stimmen, die vor einem baldigen Absturz der Börsen warnen, nicht recht behalten und dass die positiven Konjunkturprognosen tatsächlich eintreffen werden.

Klimaschutz und eine Verbesserung in der Haushaltskasse können einher gehen, deshalb freuen wir von der Initiative Grüne Liste uns, dass unsere alten HH-Anträge zu Energieeinsparmöglichkeiten und Energiemanagement für gemeindeeigene Gebäude durch die Beauftragung eines externen Büros in diesem Jahr tatsächlich aufgegriffen werden sollen. Dadurch können Einsparpotenziale aufgezeigt und gemäß unserem Leitbild auch CO²-Emissionen verringert werden. Ein aus unserer Sicht sehr positiver Ansatz.

Grund zur Freude haben wir auch bei der Streuobstwiesenförderung, wurden durch diese Förderung doch rund 220 Obstbäume neu gepflanzt. Zudem konnte ein Hochentaster angeschafft werden. Das sind Jahr für Jahr zwar nur kleine Schritte, die aber in der Summe viel bewirken und zum

Erhalt unserer Streuobstwiesen beitragen. Als einen weiteren Schritt schlagen wir eine Beteiligung an dem Projekt des Landkreises vor, Obstbaumschnitt energetisch zu nutzen. Denn der Abtransport von Schnittgut erfordert häufig genauso viel Zeit wie das Schneiden der Bäume, deshalb wird mit dem organisierten Abtransport ein Anreiz für das Schneiden der Obstbäume geschaffen. Viele Gemeinden im Landkreis Esslingen haben sich im letzten Jahr daran beteiligt. Durch die anschließende energetische Nutzung des Schnittguts konnten im letzten Jahr von März- April im Holzheizkraftwerk im Scharnhausener Park mit den angefallenen Holzhackschnitzel umgerechnet 135 700 Liter Heizöl eingespart werden.

Antrag 1:

Die Verwaltung nimmt mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Kontakt auf, damit in Zukunft auch unseren Bürgerinnen und Bürgern ein erleichterter Abtransport des Schnittguts von Obstbäumen bereitgestellt werden kann.

Neue Baugebiete, der Strukturwandel in der Landwirtschaft und Pestizide machen Bienen und Wildbienen zu schaffen. Ihr Nahrungsangebot an blühenden Pflanzen in Gärten, im öffentlichen Grün und in der freien Landschaft nimmt ab. Das Wissen um die Bedeutung der Bienen im Zusammenhang mit unseren Nahrungsmitteln droht verloren zu gehen. Schon Albert Einstein hat einmal gesagt. „Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben.“ So weit darf es niemals kommen. Dem müssen wir entgegen wirken. Der Landkreis wird künftig zusammen mit seinen Kommunen Projekte initiieren, die für Blütenreichtum im Garten und in den Landschaften werben. Natürlich lässt sich auch das Straßenbegleitgrün in unserer Gemeinde bienenfreundlicher gestalten.

Antrag 2:

Die Verwaltung schließt sich den Initiativen des Landkreises an, stellt sich als Modellkommune „Blühendes Neuhausen“ zur Verfügung und sie bringt wo möglich öffentliches Grün durch entsprechende Saatmischungen zum Blühen.

Seit 2010 fordern wir IGL die Einführung eines fairen ökologischen Beschaffungswesens. Mit dem Erstellen eines Anforderungsprofils für Lieferanten möchte die Verwaltung in diesem Jahr einen ersten Schritt in diese Richtung gehen. Dass die Einführung von Produkten aus fairem Handel aber erst 2018 vollzogen werden soll, ist uns deutlich zu spät.

Ein wichtiges Beispiel: In der indischen Steinindustrie sind mehr als eine Million Menschen beschäftigt, darunter bis zu 20 Prozent Kinder, die menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen ausgesetzt sind. Der allgegenwärtige Steinstaub lässt ihre Lebenserwartung auf 30 bis 40 Jahre schrumpfen. Makabererweise landen viele dieser Steine als Grabsteine auf baden-württembergischen Friedhöfen. Nun hat die Grün-Rote Landesregierung im Landesbestattungsgesetz die Rechtsgrundlage geschaffen, dass Kommunen in Friedhofsatzungen einen entsprechenden Passus aufnehmen können, der festlegt, dass nur Grabsteine auf den Friedhöfen aufgestellt

werden dürfen, die nachweislich ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden. Eine Änderung der Friedhofsatzung kann bei Produzenten und Händlern einen Prozess des Umdenkens in Gang bringen. Das Bündnis gegen ausbeuterische Kinderarbeit würde gestärkt und nebenbei führte es auch noch zu einer verbesserten Ökobilanz wenn Steine aus der Region oder aus Europa Verwendung fänden.

Antrag 3:

Noch im ersten Halbjahr 2014 wird in der Friedhofsatzung von Neuhausen aufgenommen, dass nur Grabsteine und Einfassungen aufgestellt werden dürfen die nachweislich ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden.

„Die Belastung der Bürgerinnen und Bürger durch Immissionen und Emissionen darf sich nicht erhöhen und muss wenn möglich reduziert werden“. Zitat aus unserem Leitbild. Es gibt keine Beweise dass Mobilfunkstrahlen gesundheitlich unschädlich sind, dagegen gibt es große Bedenken von Ärzten und Wissenschaftlern, ob ihrer Schädlichkeit die nicht leicht von der Hand zu weisen sind. Im Spannungsverhältnis zwischen dem Schutzauftrag für unsere Bevölkerung und einer ausreichenden Versorgung des Gemeindegebiets mit Mobilfunkanlagen sollten wir unsere Gestaltungsmöglichkeiten nutzen und zwar auf Grund der Aktualität sofort und nicht wie vorgesehen im nächsten Jahr. Wir wiederholen unseren Antrag von 2010:

Antrag 4:

Vorläufig soll kein weiterer Ausbau von Mobilfunkanlagen in allgemeinen Wohngebieten in Neuhausen zugelassen werden.

Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs ist in einer dicht besiedelten Region wie der unseren wichtig und notwendig. Bus und Bahn werden zur Alternative zum Auto, wenn sie zuverlässig und gut vertaktet zu fairen Preisen nutzbar sind. Für Neuhausen sind noch viele Verbesserungen im ÖPNV denkbar, wie beispielsweise die Verbindungen nach Wolfschlugen und Denkendorf oder zu unseren Kreisschulen und Krankenhäusern.

Von einer Verbesserung im ÖPNV, dem S-Bahnanschluss Neuhausens, können unsere Bürgerinnen und Bürger ab 2019 profitieren. Durch neue Verbindungen lassen sich neue Kunden für den öffentlichen Nahverkehr erschließen und sie ermöglichen eine Verkehrsentlastung unserer Straßen. Was wir nicht wollen, ist, dass mit dem S-Bahnanschluss eine Aufsiedlung einhergeht.

Auf viele offene Fragen gilt es in nächster Zeit Antworten zu finden: Wie kann für ausreichend Lärm- und Erschütterungsschutz gesorgt werden? Wo soll der Bahnhof liegen? Wie soll die Gestaltung des Bahnhofs und des Bahnhofumfelds aussehen? Soll es ein Parkhaus geben? Fahrradabstellplätze? Und wie kann die Verkehrsführung aussehen?

Wir wiederholen an dieser Stelle unsere Forderung, rechtzeitig unsere Bürgerinnen und Bürger in die Planungen einzubinden und nicht erst zu einem Zeitpunkt, wenn nur noch über die Farbe des Bahnhofsgebäudes zu entscheiden ist.

In Neuhausen sind zwar verhältnismäßig wenig Bürgerinnen und Bürger von den negativen Auswirkungen eines S-Bahnverkehrs betroffen, dafür angesichts der nah an den Häusern vorbeifahrenden Züge umso heftiger. Die Gemeinde ist gefordert, für einen guten und ausreichenden Lärm- und Erschütterungsschutz zu sorgen.

Kommen wir zum nächsten Punkt, zum geplanten Flughafenanschluss des Bahnprojekts Stuttgart 21. Im Planfeststellungsverfahren haben viele Kommunen, der Landkreis, die Region Stuttgart, die Stadt Stuttgart und viele Verbände Einsprüche geltend gemacht und Stellungnahmen abgegeben. Viele Experten, sowohl Gegner als auch Befürworter des Bahnprojekts, sind sich einig, dass die vorliegenden Pläne unausgegoren sind und dass sie viele Risiken bergen. Da wären der Brandschutz und die eingleisige Führung im Filderbahnhof, die Lage von Lärmschutzwänden und ein ungenügender Schallschutz, um nur einige Kritikpunkte zu nennen. Probleme werden auch erwartet durch den geplanten Mischverkehr von Fern- und S-Bahn auf einem Gleis. Und die Auswirkungen dieses letzten Punktes betreffen auch die Verlängerung der S-Bahn bis nach Neuhausen. Der Mischverkehr wird, auch weil es keine Ausweichmöglichkeiten gibt, unweigerlich zu Verspätungen führen und er lässt keine Entwicklung, sprich einen 15-Minuten-Takt zu. Deshalb waren und sind wir IGL der Meinung, dass es uns gut angestanden hätte dem Beispiel unserer Nachbargemeinden folgend in konstruktiver Art und Weise bei der Bahn von unserem Einspruchsrecht Gebrauch gemacht zu haben.

Die Verlängerung von Neuhausen ins Neckartal ist eine Forderung, die immer wieder auftaucht. Unserer Einschätzung nach ist eine Verlängerung der S-Bahn über Neuhausen hinaus bis nach Wendlingen, auch wegen der Lage des Bahnhofs, absolute Zukunftsmusik.

Aufhorchen ließ uns jedoch eine wissenschaftliche Untersuchung, die zum Ergebnis kommt, dass dank neuer Technik ein ausreichender Kostennutzenfaktor von 1,2 für eine Stadtbahnlinie von Esslingen nach Nellingen erreicht werden kann. Wenn in diesem Jahr der Landkreis Esslingen eine standardisierte Bewertung dieser Strecke in Auftrag gibt, sollten wir darauf drängen, dass auch eine mögliche Verlängerung der Strecke bis nach Neuhausen mit bewertet wird. Die Wiederbelebung der alten Schienenverbindung von Nellingen nach Neuhausen erscheint uns aus topographischer Sicht leichter umsetzbar zu sein als eine Verlängerung der S-Bahnlinie bis nach Wendlingen. Sollte es dann noch möglich sein, S-Bahn- und Stadtbahnhaltestelle in Neuhausen zusammenzubringen, entstünde auch ein Ringschluss ins Neckartal.

Das Mobilitätsverhalten der nachwachsenden Generation hat sich verändert. Junge Menschen streben nicht mehr danach, mit 18 unbedingt ein eigenes Auto zu besitzen, vielmehr wollen sie hochwertige elektronische Geräte wie Smartphones ihr Eigen nennen. Dieser Trend, weg vom Auto und hin zu anderen Mobilitätsformen wie den ÖPNV, kann durch steigende Fahrgastzahlen im ÖPNV belegt werden. Wie etwa auf der neuen S-Bahnstrecke Plochingen/Kirchheim. Auf dieser Strecke gibt es heute etwa doppelt so viele Nutzer wie früher. Fazit: Ein gut ausgebauter, attrakti-

ver ÖPNV auch der in den Nachtstunden gewinnt an Bedeutung und bedeutet auch einen Standortvorteil für eine Gemeinde.

Dank nächtlichen S-Bahnangebots hat sich die Nachfrage im regionalen Nachtverkehr lt. VVS gegenüber dem früheren Nachtbusverkehr in einem Jahr mehr als verdoppelt. Bedauerlicherweise scheiterte ein Kreiskonzept, das den Anschluss der S-Bahnen an die Buslinien sichern sollte und auch die Nachtbusverbindung nach Neuhausen scheiterte. Kommunen ohne S-Bahnanschluss bieten Nachtbusse oder Nachttaxis an und finanzieren diese mit. Wir in Neuhausen haben weder das eine noch das andere. Nachtschwärmer aus Neuhausen müssen an den S-Bahnendhaltestellen von den „Elterntaxis“ abgeholt werden oder warten, bis der erste Bus am Morgen fährt. Wir wollen, dass Fahrgäste aus Neuhausen auf ein Nachttaxiangebot zurückgreifen können. Die dafür notwendigen Mittel können mit der Einsparung durch die END Auflösung ausgeglichen werden.

Antrag 5:

Die Gemeinde Neuhausen beteiligt sich an einem Nachttaxiangebot.

Für den Schutz der Menschen und der Umwelt vor Umweltgiften, Luftschadstoffen, Lärm und Elektromog muss die öffentliche Hand ihre Schutzfunktion wirksam wahrnehmen. Lärm macht krank und ist auch bei uns in Neuhausen ein großes Umweltthema. Die Fraktion der Initiative Grüne Liste unterstützt deshalb, neben einem gut ausgebauten ÖPNV, Maßnahmen die Menschen an Bestandsstraßen wirksam vom Verkehrslärm entlasten. Die Plieningstraße (L 1202) wurde ins Lärmsanierungsprogramm aufgenommen. Derzeit findet die Prüfung der Anspruchsvoraussetzungen für eine Lärmsanierung durch das Verkehrsministerium des Landes statt. Im Landessanierungsprogramm können Mittel für einen aktiven (z.B. Lärmschutzwall oder -wand) oder passiven Lärmschutz (Lärmschutzfenster) abgerufen werden. Wenn sich hier Chancen zur wirksamen Entlastung unserer Bürgerinnen und Bürger von gesundheitlich schädlichem Verkehrslärm bieten, sollten wir diese auch nutzen.

Antrag 6:

Die Verwaltung der Gemeinde Neuhausen berichtet über das Lärmsanierungsprogramm des Landes und über mögliche Lärmschutzmaßnahmen an der L 1202.

Unmittelbar nach der letzten Gemeinderatswahl sind GemeinderätInnen, Verwaltung und Rollstuhlfahrerinnen gemeinsam mit Rollstühlen durch den Ortskern gefahren. Barrierefrei sollten zukünftig alle Wege zu befahren und alle öffentlichen Gebäude und wichtigen Infrastruktureinrichtungen zu erreichen sein. Damals entstand auch die Idee eines Ortsplans für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer. Was wurde daraus?

Antrag 7:

Gemeinsam mit der Rollstuhlfahrergruppe Quelle werden alle Wege und der Zugang zu allen öffentlichen Gebäuden, Infrastruktureinrichtungen auf Barrierefreiheit hin untersucht. Ein Bericht darüber folgt im Gemeinderat.

Eine „schwere Geburt“ haben wir im Quartier für Generationen durchlebt. Deshalb ist jetzt die Freude darüber groß, dass die Pläne für dieses Quartier umgesetzt werden können und dass bis 2019 ein weiteres Angebot an betreutem Wohnen ebenso zur Verfügung stehen wird, wie ein Pflegeheim. Zunächst jedoch wird ein Wohngebiet für Familien in diesem Quartier entstehen. Im Leitbild wurde festgehalten dass der Einsatz von moderner Technologie z.B. in der Haustechnik gefördert werden muss. Deshalb erwarten wir, dass bei der anstehenden Vorstellung der Erschließung des Quartiers auch der Bau eines modernen Blockheizkraftwerks im Gemeinderat vorgestellt wird. Der erfolgreiche Einsatz dieser Technologie, die erneuerbare Energie optimal nutzt, kann im Scharnhäuser Park gesehen werden.

Mit der Fertigstellung des Kindergarten Sankt Franziskus und des Kinderhauses am Egelsee sind die ersten Empfehlungen der Kindergartenkonzeption für Neuhausen umgesetzt worden und wir können nun auch den geforderten Versorgungsgrad von 34% an Kinderbetreuungsplätzen erfüllen. Von der Verwaltung erwarten wir noch in diesem Jahr die Fortschreibung der Kindergartenkonzeption, korrigiert um den tatsächlichen Bedarf und mit Vorschlägen, wie baulich und terminlich weiter verfahren werden kann und außerdem ergänzt um eine Kostenschätzung.

„Bildung ist Zukunftssicherung“ so lautet unser Leitbild, das unterstützen wir voll und ganz. Gute Kinderbetreuung und gute Schulangebote für alle Neuhäuser Kinder sind auch für uns IGL wichtige Anliegen.

Lobend erwähnen wollen wir an dieser Stelle, dass die grün-rote Landesregierung die Mittel für die Kleinkindbetreuung um über 300 Millionen € aufgestockt und damit verdoppelt hat. Darüber hinaus erhalten die Kommunen ab 2014 68 Prozent der Betriebskosten für die Betreuung der unter Dreijährigen. Neben einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Mütter und Väter in der Gemeinde, hilft dies auch unserer Haushaltskasse.

Der Mozartschule steht 2014 ein bewegtes Jahr bevor. Eine Weiterentwicklung ist dringend geboten, weil bei stetig steigenden Schülerzahlen die offene Ganztagschule in ihrer heutigen Form an ihre Grenzen stößt. Gut für uns, dass sich dieser Tage die kommunalen Spitzenverbände und die Landesregierung über die Ganztags-Grundschulen einig geworden sind. Besonders freut uns, dass die Vereinbarung neben mehr Flexibilität auch Gebührenfreiheit vorsieht. Dass in die Weiterentwicklung unserer Mozartschule mittels eines offenen Arbeitskreises Eltern, Schulleitung, Lehrerinnen und Lehrer, Verwaltung und Gemeinderat eingebunden sind, begrüßen wir sehr und es

stimmt uns hoffnungsvoll dass passgenaue Lösungen gefunden werden, die dann auch von einer großen Mehrheit mitgetragen werden können.

Und mit Planungen kann es dann in der Mozartschule lt. HH-plan gleich weiter gehen. Der Startschuss im Quartier für Generationen macht es möglich, und wir sind zuversichtlich dass „was lange währt auch endlich gut wird“: So kann noch in diesem Jahr unter Einbindung vor allem von Schülerinnen und Schülern der Planungsprozess für die Umgestaltung und Vergrößerung des Schulhofs starten.

Individuelle Förderung in heterogenen Lerngruppen gepaart mit mehr Bildungsgerechtigkeit und Bildungserfolg, wie könnte das in Neuhausen aussehen? Die Friedrich-Schiller-Schule hat sich auf den Weg gemacht um dies heraus zu finden.

Seit dem neuen Schuljahr erproben und erleben die Eingangsklassen diese neuen Formen des Lernens und Lehrens innerhalb eines rhythmisierten Stundenplans. Dass den Eltern in dieser Phase mehr Einblicke gewährt werden, ist ein gutes Mittel sie von dem neuen Kurs zu überzeugen. Wir sind zuversichtlich, dass die von der Schulleitung vorgeschlagene schrittweise Weiterentwicklung von einer offenen Ganztageschule zu einer Gemeinschaftsschule gelingt. Die Veränderungen an der Friedrich-Schiller-Schule bedeuten in der Folge, dass neue Raumkonzepte mit einem vermutlich höheren Flächenbedarf notwendig werden. Wir warten deshalb gespannt auf die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie der Friedrich-Schiller-Schule.

„Was lange währt wird endlich gut“ gilt hoffentlich auch in diesem Jahr für unsere Skater. Nach 2 1/2 Jahren Wartezeit hoffen wir mit den Jugendlichen, dass in diesem Jahr die vom Gemeinderat schon im letzten Frühjahr genehmigte Miniramp von den Jugendlichen eingefahren werden kann.

Im vergangenen Jahr fiel die Entscheidung. Die Gemeinde Neuhausen ist jetzt Eigentümer des Freibades. Aber nicht nur an den Kabinen nagt der Zahn der Zeit. Deshalb ist es gut und richtig, dass in einem Arbeitskreis, in den sich hoffentlich viele Bürgerinnen und Bürger einbringen, Überlegungen angestellt werden über Unterhalt, Weiterführung und Sanierung des Bades. Gut für uns, dass das Gesundheitsamt bisher keine Bedenken für den Weiterbetrieb angemeldet hat und dass wir aus diesem Grund bei der Sanierung nicht unter Zeitdruck stehen. Die Attraktivität unseres Bades können wir allerdings schon für die diesjährige Freibadsaison erhöhen. An uns wurde der Wunsch nach Frühschwimmerzeiten herangetragen. Vorstellbar wäre für uns, dass die Aufsicht auf ehrenamtlicher Basis durch einen ausgebildeten Rettungsschwimmer sicher gestellt wird.

Antrag 8

Die Verwaltung prüft ob die Einführung von Frühschwimmerzeiten unter ehrenamtlicher Aufsicht möglich ist.

Eine Ära geht zu Ende, wenn sich im März die Türen der Sparkassenakademie schließen. Die Zukunft von Gebäude und Gelände liegen noch im Ungewissen. Durch Vorkaufsrecht und Veränderungssperre abgesichert, sehen wir IGL momentan nicht den großen Handlungsdruck. „Übereilung tut nicht gut. Bedachtsamkeit macht alle Dinge besser.“ Zitat Friedrich Schiller. Weil die Kassenlage der Gemeinde Neuhausen keine großen Sprünge zulässt, sind wir gut beraten, hier auch tatsächlich mit Bedachtsamkeit ans Werk zu gehen.

„Tun wir wirklich schon alles was wir tun könnten?“, das fragte Bundespräsident Gauck in seiner Weihnachtsansprache bezüglich der Aufnahme von Asylbewerbern. Da wir in Neuhausen bisher nichts tun, kann dies klar mit Nein beantwortet werden. Schon im vergangenen Jahr suchte der Landkreis händeringend nach Asylbewerberunterkünften. In diesem Jahr fehlen im Landkreis voraussichtlich 550 Plätze für Menschen die ihr Heimatland wegen Krieg, Verfolgung oder aus wirtschaftlicher Not verlassen.

Wie in der VFA-Sitzung des Kreistags im Dezember bekannt wurde, haben Sie, Herr Hacker, dem Landkreis 50 Plätze in unserer Gemeinde angeboten. Das finden wir gut, weil die Fraktion der IGL schon im letzten Jahr darauf aufmerksam gemacht hat, dass zur Bewältigung dieser humanitären Aufgabe auch Neuhausen ihren Teil dazu beitragen sollte. Was uns allerdings nicht gefällt, ist, dass sie den Gemeinderat nicht in ihre Entscheidung eingebunden haben. Wir meinen, es ist wichtig, frühzeitig um Akzeptanz für solche Unterbringungspläne zu werben und es ist auch wichtig, unseren Ort auf diese Situation vorzubereiten. In einer Bürgerinformationsveranstaltung, bei der man unsere Kirchen einbezieht, den Ostertagshof und alle Bürgerinnen und Bürger, können Überlegungen angestellt werden, wo im Ort Asylbewerber untergebracht werden können und welche Hilfen für Asylbewerber in Neuhausen notwendig werden. Diese Vorgehensweise vermissen wir bisher.

Antrag 9:

Vertreter des Landratsamts informieren im Rahmen einer öffentlichen Gemeinderatssitzung über die Situation der Asylbewerber im Landkreis und über notwendige Vorbereitungen zur Aufnahme von Asylbewerbern in Neuhausen.

Wir bedauern sehr, dass einige unserer Anliegen bei der Verwaltung und teilweise auch in diesem Gremium kein Gehör finden oder abgelehnt wurden. Das betrifft soziale Projekte, für die Mittel abgerufen werden können (beispielsweise beim Bund). Es betrifft das Thema „Sozialer Wohnungsbau“ und auch unsere Forderung nach einer Gebührenstaffelung nach Einkommen bei den Kindergartengebühren.

In diesem Jahr beschäftigt uns ein weiteres wichtiges soziales Thema: Bezahlbarer Wohnraum für Familien. Bedenklich ist, wie wir meinen, die Entwicklung der Bauplatzpreise von gemeindeeigenen Grundstücken. Ein Beispiel aus der Vergangenheit: Unser Haus steht auf einem Grundstück, das mein Mann und ich 1986 von der Gemeinde Neuhausen gekauft haben. Die Kassenlage unserer Gemeinde von damals und heute ist vergleichbar. Damals und noch lange Jahre danach bot

die Gemeinde ihre Baugrundstücke immer etwas unter dem Marktpreis an. Doch das ist vorbei: Heute bestimmen wir den Markt, mit unseren Duftmarken treiben wir die Preise nach oben. Für junge Familien, wie vielfach gepriesenen, tun wir damit nichts. „Wollt ihr in Neuhausen nur noch Menschen mit Spitzensteuersatz, die euren Einkommensteueranteil erhöhen?“ wurde ich neulich gefragt. Zum einen halten wir es für wichtig eine gut durchmischte und sozial ausgewogene Einwohnerschaft zu haben und zum anderen wäre es keine gute Entwicklung für Neuhausen, wenn unser Neuhäuser Nachwuchs uns verlässt, weil er sich diese Grundstückspreise nicht leisten kann.

Ein neuer Gemeinderat wird nach der Gemeinderatswahl im Mai hier das Sagen haben und er wird hoffentlich auch gute Entscheidungen zum Wohle unserer Gemeinde treffen. Dem neuen Gremium wünschen wir ernst gemeinte Wertschätzung. Und wir wünschen ihm einen Bürgermeister, der sich nicht, wie wir es bei Ihnen, Herr Hacker, immer mal wieder empfinden, nach Gutsherrenart verhält. Das zeigte sich in den vergangenen fünf Jahren immer dann, wenn beispielsweise bei Informationen über Entscheidungen der Gemeinderat an letzter Stelle steht. Es zeigte sich, wenn Sie, Herr Hacker, Entscheidungen ohne Gremiumsbeschluss treffen, wie im Planfeststellungsverfahren zum Flughafenanschluss oder der (Nicht-)Stellungnahme zum Regionalplan. Die Zusammenarbeit des Bürgermeisters mit dem neuen Gemeinderat darf unserer Ansicht nach durchaus kooperativer werden.

Zum Abschluss gilt unser herzlicher Dank den Neuhäuser Bürgerinnen und Bürgern. In vielfältiger Weise haben sie sich wieder in unserem Ort eingebracht. Das wissen wir zu schätzen.

Ich wünsche uns allen gute Beratungen, hoffe, dass wir gemeinsam zu klugen Entscheidungen kommen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Gabriele Probst